

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

her rief Benyovskij ihn bey Seite, und stellte ihm vor, diese Freygebigkeit würde sowohl für ihn, als für uns gute Wirkungen hervorbringen, und es bliebe noch ein großes Feld übrig, ihren Vortheil zu verfolgen. Durch diese Äußerungen kam dann der geizige Mann wieder in etwas bessere Laune. Die Familie des Gouverneurs bezeugte den Großmüthigen nun ihre Erkenntlichkeit; Aphanasia aber erklärte, sie hoffte, der Herr Canzler und der Herr Hetmann würden sich zu Benyovskij's Besten verwenden, und ihm die Aufhebung seiner Verweisungsfentenz und die erforderliche Gnade bewirken, damit Benyovskij in irgend einem Amte unter der Regierung gebraucht werden könnte; denn sie wünsche von ganzem Herzen, Benyovskij glücklich zu sehen, und an seinem Glücke Theil zu nehmen. Bey diesen Worten kam der Gouverneur in Hitze, und überhäufte Benyovskij mit Schmädhungen, aber der Canzler und der Hetmann stellten ihm nachdrücklich vor, wie unrecht er handle, daß er Benyovskij über die Gesinnungen seiner Tochter Vorwürfe mache. Zugleich äußerten sie, es sey gar nicht unmöglich, daß Benyovskij in der Folge ein Amt in der Regierung erhalte, und in diesem Falle könne er gar nicht besser für das Glück seiner Tochter sorgen. Diese Vorstellungen machten zuletzt Eindruck. Der Gouverneur ward ruhig, und sagte endlich zu seinen beyden Collegen, Benyovskij sollte sich der Erklärung schämen, die meine Tochter so eben gethan hat; doch, da Ihr sie entschuldiget, so will ich ihr verzeihen, und mein Ansehen verwenden, daß die